

Engagiert für Integration – Demokratische Teilhabe in der Einwanderungsgesellschaft

Beiträge zur Demokratie-
entwicklung von unten Nr. 28



Inhalt

Einleitung	5
<i>Roland Roth</i> Integration: Mitsprache von Geflüchteten und Engagierten konsequent stärken	11
<i>Kevin Couvillion • Hauke Reich • Eberhard Schultz</i> Soziale Menschenrechte für alle	29
<i>Dr. Hıdır Çelik</i> Interkulturelle Öffnung und Flüchtlingsarbeit – Eine kritische Betrachtung	40
<i>Bahar Sanli • Markus Runge</i> Die Einwanderungsgesellschaft lebt von einer inkluisiven Nachbarschaft	67
<i>Miriam Edding</i> Selbstorganisation von Flüchtlingen: Der lange Kampf gegen Rechte zweiter Klasse	82
<i>Mary Lange • Keywan Tonekaboni</i> Die Rolle der Migrantenorganisationen in der Zusammenarbeit von Kommunen und Zivilgesellschaft	91
<i>Samrawit Asgedom</i> Wohnraumkompass Plus: Ein Projekt zur Wohnsituation Geflüchteter in Köln	100
<i>Laura Dürschmied • Kilian Schick</i> Hip-Hop-Workshops für unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge in Würzburg	106
<i>Kerstin Falk</i> HIER – Herkunft Identität Entdeckung (von) Räumen	117

<i>Julia Lehmann • Clara Minckwitz</i> reisegruppe heim-weh! – Eine performative Stadtrundfahrt von und mit Asylsuchenden in Leipzig	126
<i>Moritz Reinbach</i> No Border Academy – Bildungschancen für Geflüchtete	132
<i>Tobias Brings-Wiesen • Daniel Diedrichsen</i> Refugee Law Clinic Cologne e.V.: Wirken und Herausforderungen	138
<i>Elizabeth Ngari • Antonia Schui</i> Women in Exile e.V. – Geflüchtete Frauen werden laut	148
Autorinnen und Autoren	154
Stiftung Mitarbeit – Idee und Auftrag	159
Stiftung Mitarbeit – Publikationen	161

Samrawit Asgedom

Wohnraumkompass Plus: Ein Projekt zur Wohnsituation Geflüchteter in Köln

Von der Gemeinschaftsunterkunft in die eigene Wohnung

Eine eigene Wohnung ist für viele Menschen die Grundlage eines selbstbestimmten Lebens. Dies gilt nicht nur für alte Menschen, die einen eigenständigen Ruhestand anstreben, oder für junge Menschen, die für eine Ausbildung oder ein Studium nach einer Mietwohnung suchen. Dies gilt auch und seit einigen Jahren besonders für diejenigen Menschen, die nach Deutschland geflohen sind und nach ihrer Ankunft bis zur Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis zunächst in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht werden. Aufgrund des Mangels an bezahlbarem Wohnraum in Großstädten¹ kann dies schnell zu einer Überforderung führen: Wohnberechtigungsschein, Mietschuldenfreiheitsbescheinigung, Wohnsitzauflage – die Orientierung auf dem sogenannten regulären Wohnungsmarkt vieler deutscher Städte ist nicht einfach.

Migrafrica – Junge afrikanische und andere Diaspora e.V. bot Geflüchteten mit dem Projekt »Wohnraumkompass Plus« Unterstützung bei der Wohnungssuche an. Der Verein verfolgte das Ziel, die im Raum Köln lebenden Geflüchteten über wohnungsbezogene Fragen aufzuklären und die derzeitige schlechte Wohnsituation vieler Geflüchteter sichtbar zu machen. Das halbjährige Projekt fand unter anderem in den Kölner Stadtbezirken Kalk, Mülheim und Chorweiler statt.

Die Teilnehmer/innen sollten mit den Bewohnern/innen der Stadtteile, in denen sie leben, in Kontakt treten und sich mit anderen Geflüchteten ohne sprachliche oder kulturelle Barrieren austauschen. Hierfür wurden Gesprächskreise gebildet, in denen sich diese Gruppen untereinander austauschen konnten.

¹ Vgl. Bundeinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2017): Integration von Flüchtlingen in den regulären Wohnungsmarkt. BBSR-Online-Publikation Nr. 21/2017, www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BBSROnline/2017/bbsr-online-21-2017-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (letzter Abruf: 23.11.2017).

Zudem wurden die Geflüchteten von Expert/innen in Seminaren und Workshops umfassend über wohnungsrelevante Themen informiert. Kunstworkshops und Interviews ermöglichten zudem eine kreative Auseinandersetzung mit der Thematik. Das Projekt erreichte insgesamt 89 Geflüchtete und 29 Personen aus der Nachbarschaft.



Wie in vielen Großstädten müssen sich geflüchtete Menschen auch im Großraum Köln auf einem angespannten Wohnungsmarkt zurechtfinden. • Foto: Thomas Wolf (www.foto-tw.de, CC BY-SA 3.0 DE)

Austausch gestalten

Das Projekt wurde auf zahlreichen Websites, in Sozialen Medien und auf diversen Informationsportalen sowie in den Netzwerken des Trägervereins beworben. Ein Flyer mit der Einladung für Interessierte wurde gezielt in Einrichtungen verteilt und ausgelegt, die von Geflüchteten frequentiert wurden. Auch verantwortliche Personen in den Einrichtungen, die als Multiplikatoren fungieren konnten, wurden persönlich angesprochen.

Nach der Bekanntmachung organisierte der Verein wöchentliche Gesprächskreise und insgesamt neun Mietertreffen. Bei den Gesprächskreisen kamen die Geflüchteten zusammen und tauschten sich über das Thema »Wohnen in Köln« und »Wohnungssuche« aus.

Sie konnten ihre Wünsche, Bedürfnisse und Herausforderungen teilen und wichtige Informationen sammeln. Durch die Befragungen in verschiedenen Stadtteilen (Kalk, Mühlheim, Chorweiler, Brück u.a.) wurden Austausch- und Begegnungsprozesse initiiert. Die Geflüchteten hatten die Chance, ihre Interessen zu formulieren und Missstände zu kritisieren. Anschließend trugen sie ihre Wünsche nach außen.

In dieser Phase traten drei große Herausforderungen auf: Erstens stellte es sich als schwierig heraus, die Nachbar/innen zu einem Besuch der Gesprächskreise zu animieren. Die überwiegende Anzahl fühlte sich nicht angesprochen oder betroffen. Es nahmen hauptsächlich Geflüchtete teil, die Behörden- bzw. wohnungsbezogene Fragen hatten. Zweitens ergaben Befragungen von Migrafrica, dass 92 % der Projektteilnehmer/innen erhebliche Informationslücken besaßen, wenn es um die Wohnungssuche und die damit verbundenen Behördengänge geht. Drittens zogen viele Geflüchtete nach der rechtlichen Anerkennung der Flüchtlingseigenschaft von den Flüchtlingsunterkünften aus direkt ins Obdachlosenheim, weil sie über die einzelnen Schritte zur erfolgreichen Suche nach einer eigenen Wohnung nicht informiert sind.

Seminare zum Thema »Wohnen«

Geflüchtete, Nachbarn, das Projektteam und Kooperationspartner arbeiten nun gemeinsam daran, eine passgenaue Fortsetzung des Projekts zu ermöglichen. Dazu werteten sie die Erkenntnisse aus den Gesprächskreisen und Mietertreffs gemeinsam aus.

Basierend auf den Bedürfnissen und Wünschen der Teilnehmer/innen und deren täglichen Herausforderungen wurden über vier Monate insgesamt acht Seminare rund um das Thema »Wohnen« angeboten. Die Mitarbeiter/innen des Vereins und Honorarkräfte erläuterten den Geflüchteten die einzelnen Schritte zur ersten eigenen Wohnung und gingen auf individuelle Fragen ein. Es wurden Fragen geklärt wie z.B.: Wo beantrage ich einen Wohnberechtigungsschein? Welche Unterlagen benötige ich hierfür? Wie funktioniert die Wohnungsvermittlung des Wohnungsamtes und von Immobilienfirmen? Wie gehe ich eine eigenständige Wohnungssuche an? Was ist bei Wohnungsbesichtigungen zu beachten? Wie erhalte ich die Schufa-Auskunft und weitere Unterlagen?

Wie setzen sich üblicherweise Mietkosten zusammen? Welche Rechte und Pflichten habe ich als Mieter/in? Wie gehe ich bei Mängeln an der Wohnung vor?

Ergänzend wurden die unterschiedlichen Szenarien in Bezug auf Wohnungssuche, Wohnungsbesichtigung, dem Verhalten gegenüber möglichen Vermieter/innen im Rahmen von vier Workshops in Rollenspielen aufgezeigt. Gemeinsam berieten Geflüchtete, Nachbar/innen und Vereinsmitglieder über Handlungsstrategien für die diversen Herausforderungen rund um das Thema Wohnen und den aktiven Kontakt mit der Nachbarschaft.

Diese Phase des Projektes war für die Geflüchteten die wichtigste. Die Präsentationen, Vorträge, Workshops und Rollenspiele kamen bei vielen Teilnehmer/innen sehr gut an. Sie fühlten sich rundum informiert und in ihrem Zutrauen bestärkt. Hilflosigkeit und Isolation konnte entgegengewirkt werden. Die Geflüchteten wurden dadurch ermutigt, ihre persönliche Integration, ihren Wunsch, besser zu wohnen sowie alle hiermit verbundenen Herausforderungen selbstbewusst und selbstständig anzupacken und zu lösen. Die Geflüchteten konnten ihre eigenen Handlungskompetenzen signifikant ausbauen und weiterentwickeln und in ihrer Umgebung als Multiplikatoren fungieren.

Durch die Thematisierung der gesellschaftlichen Aspekte von Wohnraumangel wurden junge Geflüchtete dazu ermutigt, ihre derzeitigen überwiegend schlechten Wohnverhältnisse nicht mehr als individuelles Scheitern zu betrachten.

Es zeigte sich, dass die meisten Seminarteilnehmer/innen (68 %) anschließend innerhalb ihres Umfeldes als Multiplikator/innen fungierten, die Informationen weitertrugen und direkte Unterstützung etwa bei der Beschaffung eines Wohnberechtigungsscheins leisteten.

Aufgrund der hohen Beratungsnachfrage bot der Verein für die Dauer des Projektes an einem Tag in der Woche für drei Stunden Sprechzeiten in seiner Anlaufstelle an. Dort hatten die Geflüchteten, neben der Möglichkeit sich, online auf Wohnungssuche zu begeben, Zugriff auf alle notwendigen Formulare und Kontaktdaten von Kooperationspartnern.

Hierzu gehörten z.B. das Auszugsmanagement der Stadt Köln oder die Caritas, die jeweils aktiv bei der Wohnungssuche unterstützen.



Migrafrica e.V. thematisierte mit dem »Wohnraumkompass Plus« die problematische Wohnsituation geflüchteter Menschen • Migrafrica e.V.

Kunstaktionen

Nachdem die Geflüchteten umfassend informiert worden waren, konnten sie bei der Kunstaktion auf kreative Weise darstellen, wie sie derzeit wohnten und in welcher Weise sie stattdessen gerne wohnen wollten. Hierfür hat Migrafrica mit den Vereinen Etemete e.V. und Ethio-Cologne Kultur und Sport e.V. einen gemeinsamen Workshop im Rahmen der Veranstaltung »Alles rund ums Wohnen« organisiert. Zu dieser Veranstaltung wurde auch die Nachbarschaft eingeladen, um Netzwerke zwischen allen Akteuren zu initiieren und die Kunstaktion gemeinsam durchzuführen. Alle Beteiligten bekamen die Möglichkeit, ihre Vorstellung von einem guten zu Hause auf Leinwand zu malen und zu überlegen, wie sie diesem »näher kommen« können.



Die Projektergebnisse wurden auf mehreren Festen und Veranstaltungen in der Nachbarschaft vorgestellt. • Foto: Migrafica e.V.

Die Kunstaktion im Rahmen der Veranstaltung »Alles rund ums Wohnen« durchzuführen erwies sich als eine effektive Möglichkeit, das Problem der Wohnsituation der Geflüchteten für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen und Diskussionen anzuregen.

Zu diesem Zweck hat die Teilnehmergruppe außerdem eine Postkartenaktion gestartet, welche einerseits auf die Anlaufstelle des Vereins hinweist, sich aber auch kritisch mit der derzeitigen (Wohn-) Situation der Geflüchteten auseinandersetzt. Die Postkarten wurden in ganz Köln verteilt und erhielten positive Resonanz. Die gesammelten Ergebnisse des Projekts wurden schließlich im Rahmen einer weiteren Veranstaltung im Allerweltshaus öffentlich präsentiert.

Literatur und Quellen

Bundeminstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2017): Integration von Flüchtlingen in den regulären Wohnungsmarkt. BBSR-Online-Publikation Nr. 21/2017, www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BBSROnline/2017/bbsr-online-21-2017-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (letzter Abruf: 23.11.2017).